

Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

Die Varietäten von *Cryptohypnus pulchellus* und *sabulicola*.

Von K. Friederichs, Wismar.

Im Frühling und Sommer der Jahre 1899 und 1900, und zwar in den Monaten Mai, Juni und Juli, fing ich bei dem Seebad Warnemünde am Ostseestrande eine ungemein große Anzahl von Exemplaren zweier nahe verwandter *Cryptohypnus*-(*Hypnoidus*-)Arten. Die eine war der überall vorkommende *Cryptohypnus pulchellus*, die andere eine wenig bekannte, bisher nur in Nassau, Westfalen und Preußen gefundene Art: *Cr. sabulicola* Boh.

Die ungemein große Anzahl der von beiden Arten gefangenen Tiere — mehrere Hundert — ermöglicht eine vollständige Übersicht über die zahlreichen Formen dieser in der Flügeldeckenzeichnung außerordentlich variablen Arten. Ich sehe dabei vorläufig von einer Darstellung der offenbar vorhandenen Gesetzmäßigkeit dieses Variierens ab und beschränke mich an dieser Stelle auf eine Beschreibung der einzelnen Formen. Ich gebe bei jeder Form die Anzahl der gefangenen Exemplare an, da bei einem so großen Material daraus ein Schluß auf die Häufigkeit der einzelnen Formen möglich ist, wenigstens für diese Örtlichkeit.

Die Lebensweise beider Arten war die gleiche; beide leben bei Warnemünde auf dem Düensande, und zwar besonders häufig an einer ziemlich eng begrenzten, üppig mit Strandhafer und anderen Strandpflanzen bewachsenen Stelle auf der rechten Seite der sogenannten Mole; die besonders üppige Vegetation dieser Stelle erklärte sich durch die Ansammlung von Anschwemmstoffen seitlich der Mole, wodurch diese Stelle besonders fruchtbarer ist als der weiterhin sich erstreckende Teil des Strandes. Zugleich wird diese Strandpartie wenig begangen und birgt daher viel Getier. An jener Stelle nun leben die *Cryptohypnus* zwischen den Strandhaferbüscheln an deren Fuß und werden durch Klopfen der Büschel zahlreich hervorgeseucht; doch finden sich

viele Exemplare auch an unbewachsenen Stellen frei auf dem Sande oder auch unter Steinen.

Ich unterscheide bei der Beschreibung der Varietäten außer der typischen Form hellere und dunklere Formen, d. h. erstens solche, deren gelbe Flügeldeckenzeichnung ausgedehnter ist als die der typischen, und zweitens solche, die weniger Gelb zeigen als die typische Form. Die dunkleren Formen kommen bei beiden Arten, eine helle Form nur bei *Cr. sabulicola* vor.

Cryptohypnus pulchellus L.

Typische Form. (38 Stück.)

Diese wird gewöhnlich mit folgender Zeichnung beschrieben: An der Wurzel der Flügeldecken eine gelbe Querbinde, hinter der Mitte ein ebensolcher runder Fleck und ein kleinerer auf der Spitze. Ich besitze auch Exemplare, bei denen auch das Gelb in der Mitte in Bindenform vorhanden und durch einen Strich längs der Naht mit der ersten Querbinde verbunden ist; auch ist die zweite Querbinde bei diesen Exemplaren durch einen Strich längs der Naht nach hinten verlängert und ebenso die erste Querbinde nach vorne über die Schulter fast bis zur Flügeldeckenbasis. Der Spitzenfleck fehlt bei diesen Stücken bisweilen.

Außerdem rechne ich zur typischen Form auch diejenigen Stücke, bei welchen der Spitzenfleck bereits ganz erloschen, der mittlere Fleck reduziert und nur das vorderste Gelb noch als Querbinde oder in Gestalt zweier Flecke vorhanden ist, eines großen näher dem Seitenrand und eines kleineren näher der Naht, die oft noch etwas verbunden sind, ferner auch diejenigen Stücke, bei denen auch von der vorderen Binde nur noch ein Fleck vorhanden ist und der Fleck hinter der Mitte und der Spitzenfleck noch nicht verschwunden sind; diese beiden Formen rechne ich deshalb zur typischen, weil bei beiden die melanistische Färbung

noch nicht allzusehr Überhand gewonnen und sich in der Hauptsache auf den hinteren Teil der Flügeldecken beschränkt hat. Demnach bleiben für die

var. ripicola m. (32 Stück)

die Exemplare übrig, bei welchen die gelbe Färbung nur noch in Gestalt zweier Punkte auf jeder Flügeldecke sich zeigt, der Spitzenfleck also fehlt. Die beiden Flecke sind meist bereits sehr reduziert. Bei der

var. bipunctatus Schilsky (21 Stück)

fehlt auch der vorderste Fleck, nur der Punkt hinter der Mitte ist noch vorhanden. Die

var. arenicola Boh. (30 Stück)

endlich hat ganz schwarze Flügeldecken.

Cryptohypnus sabulicola Boh.

Diese Art ist noch bedeutend variabler als die vorige. Besonders auffallend ist eine ganz helle Form, die

var. laetus m. (15 Stück).

Bei dieser ist die ganze Scheibe der Flügeldecken von der Schulter bis hinter die Mitte gelb, die gelbe Färbung erreicht aber weder die Basis noch die Naht oder den Seitenrand; gewöhnlich ist außerdem noch ein Spitzenfleck und die Spitze selbst, sowie ein Strich längs der Naht im letzten Drittel gelb. Um das Schildchen herum ist auch bei dieser wie bei sämtlichen anderen Formen beider *Cryptohypnus*-Arten stets breite schwarze Färbung.

Zur *var. laetus* sind auch die Exemplare zu stellen, bei welchen schwarze Punkte oder schwarze Längsbinden auf der Scheibe auftreten. Diese leiten über zur

typischen Form (55 Stück),

bei welcher dieselbe Zeichnung sich zeigt wie bei der typischen Form von *Cr. pulchellus*; doch sind die gelben Flecke und Binden größer als bei jenem, und die Querbinde an der Wurzel pflegt mit dem gelben Fleck hinter der Mitte durch eine Längslinie verbunden zu sein; der gelbe Fleck ist meist nach hinten durch eine Längsbinde verlängert, ebenso die vordere Querbinde auf die Schulter. Im wesentlichen also dieselbe Zeichnung, wie bei den hellsten Exemplaren von *pulchellus*; das Gelb hinter der Mitte aber erstreckt sich noch weiter nach hinten als bei jenen Exemplaren von *pulchellus* und erscheint daher nicht wie

bei jenen Exemplaren als Binde, sondern als Fleck.

Wir finden nun auch hier, wie bei *pulchellus*, dunklere Formen, die gleichwohl noch zur typischen Form gerechnet werden müssen; dieselben entsprechen genau den bei *pulchellus* beschriebenen: 1. vorne eine Querbinde oder zwei Punkte, hinter der Mitte ein Punkt gelb; 2. drei Punkte auf jeder Flügeldecke gelb.

var. contentus m. (26 Stück)

entspricht der *ripicola*-Varietät bei *pulchellus*: zwei gelbe Punkte auf jeder Flügeldecke, die bald noch ziemlich ausgedehnt, bald kaum mehr erkennbar sind.

var. modestus m. (12 Stück)

dagegen ist der *var. bipunctatus* nicht analog gezeichnet. Während bei jener das vordere Gelb geschwunden und nur der Fleck hinter der Mitte noch vorhanden ist, hat *var. modestus* einen gelben Schulterfleck bei sonst schwarzer Oberseite aufzuweisen. Bei *Cr. sabulicola* ist also der Schulterfleck, bei *pulchellus* der Mittelfleck konstanter.

var. maestus m. (5 Stück)

ist ganz schwarz wie *var. arenicola*, doch ist bei *Cr. sabulicola* die äußerste Spitze der Flügeldecken auch bei dieser ganz schwarzen Form stets gelb. —

Der Vollständigkeit halber erwähne ich noch zwei Exemplare von *Cr. pulchellus*, welche nur die rotbraune Farbe des Chitinskeletts zeigen; die Stellen, wo sonst das Gelb sitzt, sind etwas heller. Da diese Stücke vollständig ausgehärtet sind, handelt es sich nicht um unausgefärbte Stücke, sondern um eine Anomalie, einen Mangel an Farbstoff, wie er bei den verschiedensten Coleopteren beobachtet worden ist, eine dem Albinismus verwandte Erscheinung. Es sind auf solche Exemplare auch Varietäten aufgestellt worden, z. B. *Bembidium doris var. aquaticum* Panz und *Gyrinus marinus var. dorsalis* Gyllh. — mit recht fraglichem Rechte, weil es sich bei diesen Formen eben nicht um eine regelrechte Entwicklung, wie bei den melanistischen Formen, wozu sämtliche oben von mir beschriebenen Varietäten mit Ausnahme der *var. laetus* gehören —, sondern um eine Wachstumsstörung handelt. Etwas anders möchte der Fall bei denjenigen hochnordischen Arten liegen, bei welchen der Farbstoffmangel eine so häufige Er-



H. T. Peters del.

Original.

- | | |
|---|--|
| <p>1. <i>Dilophonota oenotrus</i> Cr.
 2. <i>Dilophonota piperis</i> Boisd.
 3. <i>Dilophonota ello</i> L.
 4. spec.?</p> | <p>5. <i>Dilophonota ello</i> Cr. (nec L.).
 6. <i>Pachylia lyres</i> Hb.
 7. <i>Pachylia ficus</i> L.
 8. <i>Pachylia ficus</i> Cr. (nec L.).
 9. <i>Pachylia ficus</i> L.
 (5^{is} nat. Gr.)</p> |
|---|--|

scheinung ist*), daß man ihn kaum noch als Unregelmäßigkeit betrachten kann. Hier ist eine Artbildung aus solchen Varietäten denkbar, wofür ich hier nicht genauer eingehen kann.

Endlich liegt mir noch ein Exemplar von *Cr. sabulicola* vor, bei welchem der Farbstoffmangel sich nur auf die eine Flügeldecke erstreckt, während die andere regelmäßig gezeichnet ist und das Exemplar als zur typischen Form gehörend kennzeichnet.

Eine Dunkelfärbung der sonst gelben Beine dieser *Cryptohypnus*-Arten zugleich mit den Flügeldecken findet nicht statt. Dieselben sind auch bei den dunkelsten Exemplaren durchweg gelb, nur einzelne haben dunklere Schenkel. —

Man ersieht aus der Zahl der von den einzelnen Formen gefangenen Exemplare, daß die sogenannte typische Form mit 38 resp. 55 Stück bei beiden Arten noch die häufigste Form ist. Die *ripicola*- und *arenicola*-Varietät mit 32 und 30 Stück kommen aber der typischen Form ihrer Art schon sehr nahe, auch die *contentus*-Varietät von *sabulicola* ist ziemlich häufig. Die Formen *bipunctatus* und *modestus* sind wenig konstante und wenig häufige Übergangsformen, die eine selbständige Aufführung und Benennung nur aus dem Grunde verdienen, um den Mangel der Analogie zwischen beiden zu konstatieren, da bei der ersten der hintere, bei der zweiten der vordere Fleck sich erhalten hat. *Var. maestus* ist eine erst in der Entwicklung begriffene, noch selten auftretende Form, *laetus* wohl eine aussterbende, da sich die entsprechende von *pulchellus* überhaupt nicht mehr findet, obgleich die ganze Analogie in der Zeichnung beider Arten, besonders auch die Art der Zeichnung der hellsten Formen von *pulchellus* darauf hinweist, daß sie einst vorhanden gewesen sein muß. Alles dies gilt natürlich

*) Vergl.: „Stettiner Entom. Zeitung“, Jahrg. 1866: v. Heyden: „Bemerkungen über Coleopteren aus Finnmarken.“

für diese Örtlichkeit. Es wäre wünschenswert, daß für andere Orte, wo diese Arten ebenfalls in Menge gefunden sind, festgestellt und an dieser Stelle darüber berichtet würde, ob daselbst dieselben Varietäten und im selben Zahlenverhältnis vorkommen, ob also die Entwicklung an anderen Orten auf derselben Stufe steht. Ich vermute das Gegenteil, da z. B. aus einer Notiz des Herrn Schilsky-Berlin, welcher die *var. bipunctatus* beschrieben hat, hervorgeht, daß derselbe diese Form auf der von Warnemünde verhältnismäßig nicht weit entfernten Halbinsel Zingst nicht selten gefunden hat, während er die bei Warnemünde so häufige vierpunktete Varietät (*ripicola*) nicht zu kennen scheint.

Zum Schluß will ich noch die wichtigsten morphologischen Unterschiede zwischen den beiden genannten *Cryptohypnus*-Arten aufzählen, da *Cr. sabulicola* sehr wenig bekannt zu sein scheint. Die beiden Arten sind sehr nahe verwandt, aber stets mit Sicherheit auseinander zu halten. *Cr. sabulicola* ist im Durchschnitt größer: $3\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ mm; von *pulchellus* sind die kleinsten mir vorliegenden Exemplare nicht ganz 3, die größten $4\frac{3}{4}$ mm groß.

Cr. pulchellus:

Hinterwinkel des Halsschildes in eine schräg nach außen gerichtete Spitze ausgezogen.

Flügeldeckenstreifen werden nach hinten etwas feiner.

Längskiel des Halsschildes reicht bis über die Hälfte des Halsschildes hinaus.

Cr. sabulicola:

Hinterwinkel des Halsschildes vollständig eingezogen.

Flügeldecken bleiben bis kurz vor der Spitze tief gefurcht.

Längskiel reicht nicht über ein Drittel des Halsschildes hinaus.

Bei beiden Arten ist der Längskiel bisweilen über die gewöhnliche Ausdehnung hinaus noch schwach angedeutet.

Biologie von *Phtheochroa amandana* H.-S.

Von Dr. C. Hinneberg, Potsdam.

Hinsichtlich der Biologie von *Phtheochroa amandana* H.-S., einem zur Familie der Wickler (Tortricinen) gehörigen Klein-

schmetterlinge, war bis zum Jahre 1891 nichts Sicheres bekannt. Erst im November 1891 veröffentlichte W. G. Sheldon in:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Friederichs K.

Artikel/Article: [Die Varietäten von *Cryptohypnus pulchellus* und *sabulicola*.81 81-83](#)